

Protokoll der Generalversammlung vom 31. März 2011

Universität Luzern, Hörsaal U.0.05, Löwenstrasse 16, 6006 Luzern, 19.00 bis 20.30 Uhr

Es sind ca. 85 Vereinsmitglieder anwesend.

Begrüssung

Die Präsidentin begrüßt die Anwesenden. In ihrem Eingangsvotum nimmt sie kurz Stellung zur aktuellen Diskussion um die Weiterentwicklung der Universität und die Einführung einer vierten Fakultät:

Damit die Universität Luzern nach ihrem überaus gelungenen Start auch in den nächsten Jahren eine Erfolgsgeschichte bleibt, sind jetzt strategische Weichenstellungen erforderlich. Deshalb hat die Universität Luzern zu ihrem zehnjährigen Bestehen einen Strategiebericht für die Jahre 2012 bis 2020 zu Handen der politischen Behörden verabschiedet.

Nach einer ersten Rückmeldung des Regierungsrats zu diesem Bericht hat sich der Universitätsrat, der das strategische Führungsorgan der Universität ist, für die Einführung einer vierten Fakultät für Wirtschaftswissenschaft ausgesprochen. Nachdem dieser Entscheid in die Öffentlichkeit gelangt ist, laufen nun intensive Diskussionen darüber, eignet sich doch die Thematik ausgezeichnet zur Profilierung an den derzeitigen Wahlveranstaltungen!

Die befürwortenden und ablehnenden Voten halten sich in etwa die Waage. Die Wirtschaftsorganisationen sind der Ansicht, dass sich die Universitäts- und Hochschulbildung hauptsächlich an den Anforderungen des Marktes orientieren sollte. Die Erfahrung zeige, dass ein Mangel an HochschulabsolventInnen insbesondere bei den IngenieurInnen, den ÖkonomInnen und den InformatikerInnen bestehe. Deshalb befürworten sie einen schrittweisen Ausbau der Wirtschaftsfächer. Dem ist Rechnung zu tragen, denn schliesslich soll unsere Universität Studierende ausbilden, die später auch gute Berufsaussichten haben. Allerdings gilt es nun auch die bereits bestehenden Angebote der ebenfalls erfolgreichen Hochschule Luzern Wirtschaft mit einzubeziehen, um Doppelpurigkeiten und unnötige Kosten zu vermeiden. Man könnte sich deshalb überlegen, ob sich die Universität Luzern profilieren könnte, indem sie zusammen mit der Hochschule Luzern – Wirtschaft als erste Ausbildungsstätte in der Schweiz gemeinsame Ausbildungslehrgänge anbietet und zugleich Synergiepotentiale nutzt.

Rektor Prof. Dr. Paul Richli wird sich in seinem Referat im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Generalversammlung ausführlich mit der Strategie der Universität Luzern und den damit zusammenhängenden Aspekten und Fragestellungen beschäftigen.

Protokoll der Generalversammlung vom 25. März 2010

Das Protokoll wird genehmigt.

Jahresbericht der Präsidentin

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu zwei Vorstandssitzungen. Daneben tauschte er sich via Emails aus und fasste Beschlüsse auf dem Zirkularweg.

Neben den üblichen Themen wie der Jahresrechnung, dem Budget und der Vorbereitung der Mitgliederversammlung befasste sich der Vorstand mit verschiedenen Möglichkeiten, die Universität Luzern zu unterstützen.

So wurde beraten, wie auf der politischen Ebene erfolgreich Lobbying für unsere Universität betrieben werden könnte.

Im Weitern beschloss der Vorstand, die Eröffnungsfeierlichkeiten des Universitätsgebäudes am 3. und 4. September dieses Jahres finanziell zu unterstützen: Der Universitätsverein wird eine Ausstellung zur Geschichte des Frohburgquartiers, des Standorts des Universitätsneubaus, mit 10'000 Franken unterstützen. Es ist geplant, die Ausstellung nach den Eröffnungsfeierlichkeiten auch noch an anderen Standorten der Stadt zu präsentieren. Sie wird erstellt vom Geschichtsprofessor Valentin Groebner aus der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, unter Mithilfe von Uni-Studierenden und Studierenden der Hochschule "Kunst & Design".

Ein weiteres Thema war die Mitgliederwerbung. Der Vorstand hat sich entschlossen, ein „Botschaftermodell“ in die Wege zu leiten. Mit den ersten BotschafterInnen fand heute vor unserer Mitgliederversammlung ein Informationstreffen statt. Diese BotschafterInnen haben sich auf eine Mitgliederbefragung hin bereit erklärt, sich in ihrem Umfeld für die Universität besonders einzusetzen, indem sie im Bekanntenkreis für neue Mitglieder des Universitätsvereins werben oder sich in den Diskussionen um den weiteren Ausbau der Universität engagieren.

Jede Unterstützung der Universität ist selbstverständlich hoch willkommen. Vereinsmitglieder können sich jederzeit als Botschafter auf der Geschäftsstelle oder bei der Präsidentin melden.

Am Dies academicus des Jahres 2010 hatte der Universitätsverein wiederum die Ehre, die drei besten Dissertationen aus allen drei Fakultäten auszuzeichnen: Es waren Dominik Helbling von der Theologischen Fakultät, Daniel Giger von der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät sowie Luzia Vetterli von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Ein besonderer Dank geht auch dieses Jahr wieder an die KollegInnen vom Vorstand für ihre tatkräftige Mitarbeit sowie an Hanna Wicki von der Geschäftsstelle und Markus Vogler vom Rektorat, welche den Vorstand organisatorisch und administrativ unterstützt haben.

Jahresrechnung 2010

Mitgliederbeiträge	32'080.00
Spenden	4'165.20
Debitorenverluste	-580.00
Ertrag	35'665.20
Büro- und Verwaltungsaufwand	0.00
Drucksachen Versand	-981.30
Porti Versand	-2'581.90
Dienstleistungen Dritte	-3'577.80
Diverses / Dissertationspreise	-3'124.80
Ergebnis vor Zinsen	25'399.40
Finanzertrag	92.15
Finanzaufwand	-178.77
Jahresgewinn	25'312.78

Die Jahresrechnung schloss mit einem Jahresgewinn von 25'312.78 ab, der das Vereinsvermögen per 31. Dezember 2010 auf 97'613.59 erhöhte.

Beschluss: Die Jahresrechnung 2010 wird genehmigt.

Bericht der Revisoren, Entlastung des Vorstands

Die Revisionsstelle empfiehlt in ihrem Bericht vom 2. März 2011 die vorbehaltlose Genehmigung der Jahresrechnung. Der Revisorenbericht ist unterzeichnet von Verena Theiler, Betriebsökonomin

FH und Birgit Jehli, eidg. dipl. Expertin in Rechnungslegung und Controlling, leitende Revisorin. Es wird die ordnungsgemäße Buchführung bestätigt. Der Bericht empfiehlt, die Rechnung zu genehmigen.

Beschluss: Dem Vorstand wird Décharge erteilt.

Wählen Vorstand

Auf Vorschlag der Präsidentin werden zwei Neumitglieder für die laufende Amtszeit bis 2014 in den Vorstand gewählt: Dr. Felix Howald, Direktor der Zentralschweizerischen Handelskammer und David Föhn, Geschichtsstudent an der Universität Luzern.

Wahl der Revisionsstelle

Die Arbeiten der Lufida Revisions AG, Luzern, werden dankt.

Beschluss: Die Lufida Revisions AG wird für ein weiteres Amtsjahr gewählt.

Budget 2011

Mitgliederbeiträge	31'600.00
Spenden	3'000.00
Debitorenverluste	-650.00
Ertrag	33'950.00
Marketing	-3'000.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	0.00
Drucksachen Versand	-3'000.00
Porti Versand	-3'000.00
Dienstleistungen Dritte	-4'500.00
Diverses / Dissertationspreise	-3'500.00
Eröffnungsausstellung 3./4. September 2011	-10'000.00
Aufwand: Ergebnis vor Zinsen	6'950.00
Finanzertrag	100.00
Finanzaufwand	-250.00
Jahresgewinn	6'800.00

Beschluss: Das Budget 2011 wird genehmigt. Die Jahresbeiträge werden belassen, für natürliche Personen bei 20 Franken, für juristische Personen bei 100 Franken.

Diverses

Auf die Frage eines Mitglieds nach dem Unterschied zwischen „gewöhnlichen“ Vereinsmitgliedern und den BotschafterInnen führt die Präsidentin aus, dass neben den eingangs erwähnten BotschafterInnen auch den Mitgliedern des Universitätsvereins eine wichtige Botschafterfunktion zukomme, sind sie doch in ihrem Bekanntenkreis und Umfeld WerbeträgerInnen für den Verein und die Universität. Es bestehe lediglich ein Unterschied zu den BotschafterInnen, indem diese bereit seien, sich in noch etwas höherem Mass aktiv für die Förderung der Universität Luzern und des Universitätsvereins (Stichwort Mitgliederwerbung) einzusetzen.

Strategie der Universität Luzern – Wie bringen wir universitäre und politische Interessen zusammen?

(Kurzzusammenfassung des Referats von Rektor Prof. Dr. iur. Paul Richli)

Vorbemerkung

Rektor Richli dankt zunächst allen Mitgliedern für ihre langjährige Treue, welche über die so wichtige Startunterstützung im Vorfeld der Universitätsgründung hinaus nun bereits zehn Jahre andauert. Der Verein hat in der Tat Beachtliches dazu beigetragen, dass die Universität im September dieses Jahres ihr eigenes Universitätsgebäude beim Bahnhof beziehen kann. Ein besonderer Dank geht auch an den Vorstand und dessen engagierte Leitung des Vereins. Von den Vereinsaktivitäten sei besonders die Verleihung der Dissertationspreise anlässlich des Dies academicus erwähnt. Diese Ehrungen sind sehr willkommen, tragen doch die Doktorierenden viel zu den für die Universität bedeutsamen Forschungsleistungen bei.

Der Strategieprozess der Universität Luzern für die Jahre 2012 bis 2020 ist in eine wichtige politische Phase eingetreten. Zwar ist das Ergebnis im Moment noch nicht ganz klar ersichtlich: Die Chancen stehen aber gut, dass der Regierungsrat sich bald zur gewünschten inskünftigen Ausrichtung der Universität Luzern äussern wird.

Die Schweizer Universitäten

Im Gegensatz zu früher sind heute die zwölf universitären Hochschulen des Landes rechtlich selbstständige Institutionen. Sie sind teilweise autonom, eigenverantwortlich und eigenfinanziert.

Die Universität Luzern etwa hat den Status einer Institution mit eigener Rechtspersönlichkeit wie beispielsweise das Kantonsspital Luzern. Die Universität Luzern verfügt zudem über ein Globalbudget, und die strategische Leitung erfolgt nicht etwa durch den Regierungsrat, sondern durch den Universitätsrat, einem vom Regierungsrat eingesetzten Organ mit vier bis acht Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Stellung der Universität Luzern in der Universitätslandschaft der Schweiz

Im Gegensatz zu den vier Volluniversitäten Basel, Bern, Genf und Zürich hat die Universität Luzern wie alle übrigen universitären Hochschulen des Landes nur ein begrenztes Fächerangebot, und sie bietet wie die Universität St. Gallen und die USI Tessin keine Naturwissenschaften an.

Das Finanzierungsmuster der schweizerischen Hochschulen ist uneinheitlich. Mit Ausnahme des Globalbeitrags der Trägerkantone (19-56%) sind alle Faktoren wettbewerbsabhängig: die interkantonalen Universitätsbeiträge (3-25%), der Bundesbeitrag (10-25% nach Studierendenzahl und Forschungsmitteln), die Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds (1-10%, auf Gesuche hin) und die Studiengebühren (2-15%).

Dies bedeutet für die Finanzierung der Universität Luzern, dass sie unabdingbar auf eine hochstehende Qualität in der Lehre und der Forschung angewiesen ist, um sich im Wettbewerb mit den anderen Universitäten des Landes erfolgreich zu behaupten und damit ihre Finanzierung sicherzustellen.

Die Universität Luzern – heute

Mit einem Globalbeitrag des Trägerkantons von 12,3 Millionen Franken pro Jahr (Budget 2011) ist die Universität Luzern mit Abstand die günstigste Universität des Landes. Der Kanton profitiert dabei von einer erheblichen volkswirtschaftlichen Wert schöpfung des Universitätspersonals (550 Personen, 280 Stellenäquivalente) sowie von Steuereinnahmen. Auch die Studierenden fallen wirtschaftlich ins Gewicht, insbesondere als Konsument/innen und Teilzeitarbeitnehmende.

Mit 2'400 Studierenden ist die Universität Luzern zugleich die kleinste Schweizer universitäre Hochschule (zum Vergleich, 2009: TI 2'700, ZH als grösste CH-Uni 25'800). Ohne einen Ausbau in den nächsten Jahren würde die Differenz zur nächst grösseren Universität (TI) deutlich anwachsen, und die Universität Luzern verlöre in erheblichem Mass an Bedeutung und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweizer Hochschullandschaft (2019: TI 4'200, ZH 2'600).

Ein massvolles Wachstum der Universität Luzern in den nächsten Jahren ist somit absolut sinnvoll und angezeigt. Dies erfordert die Errichtung eines neuen Studienfachs, zumal die bestehenden Fakultäten ihre Ausbaumöglichkeiten mit Ausnahme der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät weitgehend ausgeschöpft haben. (Die Studierendenzahlen der drei Fakultäten liegen derzeit in der Theologie bei 300, in den Kultur- und Sozialwissenschaften bei 900 und in der Rechtswissenschaft bei 1'300).

Die Eckwerte der Strategie 2012 – 2020

Der Universitätsrat hat 2009 als Vorgaben zum Strategieprozess festgelegt: ein eigenständiges Profil der Universität Luzern mit wenigen Überschneidungen zu anderen Universitäten, eine hochstehende Forschung und Lehre sowie eine Komplementarität gegenüber der Fachhochschule.

Auf Vorschlag der Strategiegruppe der Universität Luzern hat sich der Universitätsrat für ein Wachstumsszenario von 3'500 bis 4'000 Studierenden bis zum Jahr 2020 entschieden, um so der Universität Luzern eine kritische Grösse zur Sicherung der nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten. Er entschied zudem, das Wachstum solle mit einer weiteren Qualitätsverbesserung einhergehen. Neben der Weiterführung der bisherigen Bereiche Kultur, Gesellschaft, Religion, Politik, Recht und Wirtschaft solle zudem eine Erweiterung in den Bereichen Gesundheit und Psychologie erfolgen. Schliesslich seien die Forschung und die Internationalisierung mit einem Center of Advanced Studies zu fördern.

Der Regierungsrat hat den vom Universitätsrat verabschiedeten Strategiebericht beraten. Er kam zum Ergebnis, dass eine Qualitätssteigerung in Form einer Verbesserung des Verhältnisses von Professuren / Studierende (1:40 statt wie bisher 1:60) nicht finanzierbar sei. Er äusserte zudem Skepsis gegenüber der Psychologie und wünschte stattdessen die Prüfung eines Erweiterungsbereichs Wirtschaftswissenschaft. Zudem sollten die Gesundheitswissenschaften näherhin geprüft werden.

Die Prüfung des Gesundheitsbereichs durch die Strategiegruppe ergab ein negatives Resultat: Die Errichtung einer eigenen Medizinischen Fakultät wäre für den Trägerkanton Luzern zu teuer. Zudem werden die Gesundheitswissenschaften bereits weitgehend und erfolgreich von den Schweizer Fachhochschulen abgedeckt. Es sind keine neuen universitären Berufsfelder in Sicht.

Die Strategiegruppe ergänzte den Strategiebericht mit einem Erweiterungsbereich Wirtschaftswissenschaft und stellte befürwortende und dagegen sprechende Elemente zur Psychologie und zur Wirtschaftswissenschaft zusammen (s. Liste im Anhang). Weitere Elemente der Strategie 2012 bis 2020 sind die Förderung der Forschung (Forschungsorientierung, Drittmitteleinwerbung, nationale Forschungsschwerpunkte), der Lehre (hohe Qualität, Evaluation Studiengänge, Weiterentwicklung der Doktorandenstufe) und der Internationalisierung (Studierendenmobilität, internationale Forschungskooperationen, mehr Doktorierende).

Der Universitätsrat entschied sich aufgrund der Rückmeldungen der Luzerner Regierung zum Strategiebericht für die Errichtung einer Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, obwohl die Universität Luzern die Psychologie favorisieren würde, welche ausgezeichnet zum bisherigen Profil der Universität passt und von allen drei Fakultäten einhellig befürwortet wird.

Eine Meinungsäusserung des Regierungsrats zur inskünftigen Ausrichtung der Universität Luzern ist zur Zeit noch ausstehend.

Die Universität Luzern – morgen

Die Universität Luzern wird auch im Jahr 2020 die kleinste und kostengünstigste Universität des Landes sein. Sie ist aber auf eine Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit angewiesen: Mit einer kritischen Grösse inbezug auf die Zahl der Fächer und die Studierendenzahl wird sie die Voraussetzungen zur Errichtung neuer Professuren schaffen. Damit wird sie ihre Forschungsleistungen weiter stärken.

Die Studierendenzahl soll auf eine Bandbreite von 3'500 bis 4'000 angehoben werden. Die bisherigen Fakultäten werden weiterentwickelt und sollen ergänzt werden um das Fach Wirtschaftswissenschaft oder Psychologie. Die moderaten Zusatzkosten für den Trägerkanton würden sich auf jährlich 2 Millionen Franken nach dem erfolgten Aufbau belaufen.

Die Gesundheitswissenschaften sollen zunächst in Form eines gesamtuniversitären Netzwerkes und eines Forschungsmasters weiter entwickelt werden.

Zudem soll ein Wissenschaftskolleg in Form eines Center of Advances Studies errichtet werden.

Die Forschung, die Lehre und die Internationalisierung werden deutlich gestärkt.

Fazit:

- 1) Insgesamt gibt es starke, ja unwiderstehliche Argumente für die Strategie der Universität Luzern.
- 2) Universitäre und politische Interessen widersprechen sich nicht: Die Universität Luzern bleibt die kleinste und kostengünstigste Universität im Land.

Diskussion

Die Vorlaufzeit bis zum Vorlesungsbeginn bei der Errichtung einer neuen Fakultät beträgt rund 1,5 Jahre. Bei einem Start ab dem Beginn des Kalenderjahrs 2012 könnte somit der Vorlesungsbetrieb im Herbstsemester 2014 aufgenommen werden. Bis zu einem allfälligen Auszug der PHZ Luzern aus dem zweiten Obergeschoss des Neubaus infolge des Bezugs eines eigenen PHZ-Gebäudes in Horw würden für die geplante neue Fakultät zusätzliche Räumlichkeiten in der Stadt zugemietet.

Die alternativ vorgeschlagenen neuen Fächer verfügen beide über vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten und Anknüpfungspunkte zu den drei bisherigen Fakultäten. Diese sind bei der Psychologie sogar noch grösser als bei der Wirtschaftswissenschaft.

Die Skepsis der Regierung gegenüber dem Fach Psychologie ist in der zu hohen Arbeitslosigkeit der StudienabgängerInnen begründet. Gemäss den vorliegenden Beschäftigungszahlen des Bundesamtes für Statistik ist dem aber eindeutig nicht so. Die geäusserte Skepsis könnte weiter mit der Einschätzung zusammenhängen, dass die Akzeptanz dieses Fachs in der Öffentlichkeit etwas geringer ausfallen dürfte als beim Fach Wirtschaftswissenschaft.

Wie schon bei der Errichtung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät nach der Universitätsgründung im Jahr 2000 werden auch bei der Psychologie oder der Wirtschaftswissenschaft einmalige Investitionskosten in der Höhe von einigen Millionen Franken erforderlich sein. Über einen Zeitraum von 20 Jahre gerechnet wäre dies aber eine eher bescheidene Summe.

Der Psychologie kommt eine wichtigere Bedeutung zu als der Wirtschaftswissenschaft, weil an den Universitäten und Fachhochschulen das Menschliche zu wenig studiert wird.

Das Center of Advanced Studies wird ausdrücklich begrüsst als ein interessantes Projekt, das der Universität Luzern zu mehr Ausstrahlung und Internationalität verhilft.

Wenn man die Entwicklung der Universitäten anschaut, so haben zunächst viele mit kostengünstigen Fächern begonnen und nach einem erfolgreichen Start später die kostenintensiveren Fächer der Naturwissenschaften hinzu genommen. Ob für die Universität Luzern die heute beabsichtigte strategische Ausrichtung auch im Nachhinein nach zehn Jahren als richtig bezeichnet werden darf, wird sich weisen. Jedenfalls kann aus heutiger Sicht mit keinen anderen Bereichen als mit den Massenfächern Psychologie resp. Wirtschaftswissenschaft mehr zur Konsolidierung und zum Aufbau der Universität Luzern erreicht werden.

Anhang

Die Eckwerte der Strategie 2012–2020: Pro und Kontra Psychologie

Kontra Psychologie	Pro Psychologie
<ul style="list-style-type: none"> Für Psycholog/innen fehlen Berufschancen 	<ul style="list-style-type: none"> Absolventinnen der Psychologie treffen auf keine erhebliche Arbeitslosigkeit
<ul style="list-style-type: none"> Es gibt zu viele Psycholog/innen 	<ul style="list-style-type: none"> Psychologie ist Wachstumsfach wegen Nähe zu Gesundheitswesen Psychologie wird zu Berufsausbildung wegen neuem Psychologieberufegesetz (im Parlament soeben verabschiedet)
<ul style="list-style-type: none"> Eine Psychologiefakultät ist nicht nötig 	<ul style="list-style-type: none"> Potential von 500 Studierenden in der Zentralschweiz
<ul style="list-style-type: none"> Eine Psychologiefakultät ist teuer 	<ul style="list-style-type: none"> Psychologie ist ein relativ kostengünstiges Fach
<ul style="list-style-type: none"> Psychologie ist nicht originell 	<ul style="list-style-type: none"> Psychologie ist ideale Ergänzung zu TF, KSF und RF

Die Eckwerte der Strategie 2012–2020: Pro und Kontra Wirtschaftswissenschaft

Kontra Wirtschaftswissenschaft	Pro Wirtschaftswissenschaft
<ul style="list-style-type: none"> Eine Wirtschaftsfakultät ist nicht nötig 	<ul style="list-style-type: none"> Potential rund 1200 Studierende in Zentralschweiz Familien und Studierende sparen je Zehntausende Franken
<ul style="list-style-type: none"> Eine Wirtschaftsfakultät an der Universität konkurrenziert die Hochschule Luzern – Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Gymnasiast/innen wollen an Uni Universität verzichtet auf Werbung bei Befürmaturand/ innen Universität ist zu Zusammenarbeit insbesondere im Nachdiplombereich bereit
<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftswissenschaft an Universität ist teuer 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftswissenschaft ist kostengünstigstes Fach neben Jus Wirtschaftsfakultät ist kostengünstigste Stärkung der Forschungskapazität der Universität
<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftswissenschaft ist nicht originell 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftswissenschaft ist ideale Ergänzung zu TF, KSF und RF